

REGIONALPROGRAMM

GOLF-STAATEN

PHILIPP DIENSTBIER

DR. MANUEL SCHUBERT

01. Februar 2018

Saudisch-Deutsche Beziehungen: Chancen für gemeinsame Kooperation

EIN RUNDER TISCH IN RIAD FÖRDERTE DIALOG UND STÄRKTE DEN AUSTAUSCH
ZWISCHEN DEN BEIDEN LÄNDERN

Die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Königreich Saudi-Arabien und der Bundesrepublik Deutschland gehen bis in die 1950er Jahre zurück. Insbesondere in den Bereichen Wirtschaftskooperation und Sicherheitszusammenarbeit beschreiben beide Länder seit Langem einen Weg regen Austauschs und enger Koordination. Neben Kabinettsmitgliedern und Bundestagsabgeordneten besuchte Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel bereits dreimal das Königreich, auch der saudische Außenminister Adel Al Jubeir ist vielgesehener Gast in Deutschland. Trotz dieser positiven Bilanz erfuhren die bilateralen Beziehungen beider Länder jüngst auch diplomatische Rückschläge, deren Bewältigung zentrale Herausforderung für die Außenpolitik beider Länder bleibt.

Saudi-Arabien und Deutschland sind in vielerlei Hinsicht komplementäre Partner, denn die regionale Stellung beider Staaten ist heute mehr denn je eine wichtige Basis für bilaterale Zusammenarbeit. Deutsche Außenpolitiker unterstreichen oft Saudi-Arabien Rolle als regionale Ordnungsmacht in der Golf-Region und im Nahen Osten. Als Ursprung des Islams und Standort seiner heiligsten Stätten verfügt das Königreich zudem über erheblichen Einfluss in der muslimischen Welt. Deutschland wiederum, das als bevölkerungsreichstes Land und größte Volkswirtschaft Europas auch in Folge des Brexits eine immer wichtigere politische Führungsrolle in der EU einnimmt, wird in Saudi-Arabien als einer der wichtigsten internationalen Partner wahrgenommen.

Diese Schlüsselpositionen beider Staaten schaffen Potenzial für Kooperation und gegenseitigen Austausch, welches es positiv zu gestalten gilt.

Starke Beziehungen auf politischer, wirtschaftlicher und kultureller Ebene

Auf dieser Basis haben sich die bilateralen Beziehungen Saudi-Arabien und Deutschlands über Jahrzehnte gefestigt. Saudische und deutsche Sicherheitsbehörden kooperieren bei der Terrorismusabwehr und Wahrung regionaler Stabilität eng miteinander, so wurden beispielsweise im Nachgang des letzten Besuchs der Kanzlerin die Ausbildung saudischer Streitkräfte sowie des Grenzschatzes durch die Bundeswehr und -polizei begonnen. Wirtschaftlich sind Saudi-Arabien und Deutschland ebenfalls eng miteinander verflochten: Beide Länder sind Mitglieder der G20, Saudi-Arabien ist Deutschlands zweitgrößter Handelspartner in der arabischen Welt, während Deutschlands Exporte an dritter Stelle im Königreich stehen. Deutschland zählt zudem zu den wichtigsten Investoren in Saudi-Arabien, deutsche Unternehmen beschäftigen dort ca. 40.000 saudische Arbeitnehmer. Der saudische Staatsfond PIF unterhält außerdem mehrere Minderheitsbeteiligungen in Deutschland, welche in Zukunft noch ausgeweitet werden sollen.

Darüber hinaus unterzeichneten beide Länder 2006 ein gemeinsames Abkommen zur Kulturzusammenarbeit. Die noch relativ jungen Kulturbeziehungen sind vom

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**REGIONALPROGRAMM
GOLF-STAATEN**

PHILIPP DIENSTBIER
DR. MANUEL SCHUBERT

01. Februar 2018

Sprachunterricht des Goethe-Instituts und Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts in Saudi-Arabien sowie von einigen Austauschprogrammen geprägt – so studierten ca. 1600 Saudis in den vergangenen Jahren in Deutschland.

Herausforderungen des bilateralen Verhältnisses

Trotz der außenpolitischen Erfolgsgeschichten grenzen sich beide Länder auch durch eine unterschiedliche nationale Geschichte, verschiedene Kulturräume und jeweils spezifische geopolitische Kontexte voneinander ab. Vor diesem Hintergrund entstehen auch sozio-kulturelle Missverständnisse und politische Meinungsverschiedenheiten zwischen Saudi-Arabien und Deutschland. Die Bundesrepublik wird beispielsweise im Königreich oft als zu zurückhaltend wahrgenommen, insbesondere bezüglich seines Umgangs mit Iran, welcher in Saudi-Arabien als strategische Bedrohung eingeordnet wird. Gleichzeitig betrachten große Teile der Öffentlichkeit und einige politische Vertreter in Deutschland Saudi-Arabien als ambivalenten Partner, während in deutschen Medien häufige Kritik an dem Status ziviler Freiheiten und grundlegender Rechte im Königreich sowie an der saudischen Regionalpolitik insbesondere im Jemen dominiert. Aus diesem Grund bleibt das strategische Potenzial, welches die regionale Stellung beider Länder birgt, bisher teilweise ungenutzt.

Zudem war die diplomatische Lage zwischen Saudi-Arabien und Deutschland zuletzt deutlich durch Spannungen charakterisiert. Teile einer Rede, die Außenminister Sigmar Gabriel anlässlich des Besuchs seines libanesischen Kollegen in Berlin hielt, veranlassten Saudi-Arabien im November 2017 dazu, S.K.H. Botschafter Khalid bin Bandar Al Saud aus Deutschland abzuziehen. Eine Rückkehr steht bisher noch aus. Zur Überwindung der angespannten Situation ist es daher mehr denn je notwendig, Dialogräume zu schaffen, um drängende regionale Herausforderungen zu beantworten und die künftigen bilateralen Beziehungen zu diskutieren.

Krise und Wunsch nach Verbesserung

Vor diesem Hintergrund ist es elementar, etablierte Kanäle des bilateralen Dialoges mit Gesprächsformaten auf weiteren Ebenen zu ergänzen. Aus diesem Anlass organisierte das Prince Saud Al Faisal Institute for Diplomatic Studies (IfDS), der Think-Tank und die Ausbildungseinrichtung des saudischen Außenministeriums, gemeinsam mit der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) einen Runden Tisch in Riad, bei dem die saudisch-deutschen Beziehungen thematisiert wurden. An zwei Tagen, vom 30. bis 31. Januar 2018, debattierten rund 55 Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter der Chatham-House Regel über fünf Podiumsdiskussionen verteilt politische, wirtschaftliche und kulturelle Aspekte der bilateralen Außenbeziehungen sowie die Sichtweisen beider Länder auf den Konflikt in Syrien und das iranische Atomabkommen. Von saudischer Seite nahmen neben dem IfDS weitere Think-Tanks, Beratungsinstitutionen, Regierungsbehörden, Universitäten, sowie Abgeordnete des Shura-Rates und ein Mitglied der Königsfamilie teil. Deutsche Vertreter umfassten neben KAS-Mitarbeitern auch Repräsentanten der deutschen Botschaft sowie der Außenhandelskammer. Inmitten der angespannten diplomatischen Situation signalisierte die Veranstaltung somit große gegenseitige Gesprächsbereitschaft und schuf damit die Basis für ein differenzierteres Verständnis der jeweils anderen Position in diversen Themenbereichen.

Dabei kam eine Reihe von Gesichtspunkten kontrovers zur Sprache. Speziell in der Politik gegenüber Iran und der Strategie im Syrienkrieg bestätigten sich Differenzen in den Sichtweisen und Einschätzungen von beiden Seiten. Auch das Problem der Islamophobie im Westen sowie verzerrte Wahrnehmungen in der Öffentlichkeit und den Medien wurden sachlich aber kritisch thematisiert. Darüber hinaus zeigten sich unterschiedliche Bewertungen der bilateralen Handelsbeziehungen – gerade im Hinblick auf die Frage, ob Ungleichgewichte in der Handelsbilanz beider Länder Grund zur Sorge bieten.

In den Vordergrund trat jedoch auch der Konsens auf beiden Seiten, dass unerfülltes

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**REGIONALPROGRAMM
GOLF-STAATEN**

PHILIPP DIENSTBIER
DR. MANUEL SCHUBERT

01. Februar 2018

Potenzial in den deutsch-saudischen Beziehungen ausgeschöpft werden kann. Diese Überzeugung zog sich als Leitmotiv durch sämtliche Diskussionen an den beiden Veranstaltungstagen. Nicht nur sollten bestehende Kooperationserfolge, wie die gemeinsame Terrorbekämpfung und geheimdienstliche Zusammenarbeit, stärker herausgestellt werden, auch müsste politische und diplomatische Kooperation vor allem durch eine gesamtgesellschaftliche Annäherung unterfüttert werden. Beispielsweise die Kulturzusammenarbeit, etwa zwischen Museen und im Bereich von Studenten- und Praktikantenaustauschen, könne deutlich gesteigert werden, waren sich die Workshop-Teilnehmer einig. Auch die Räume und Möglichkeiten, die Vision 2030 – das ambitionierte Reformpaket S.K.H. des Kronprinzen Mohammad bin Salman Al Saud – geschaffen hat, verdienten größere Aufmerksamkeit. Kooperationspotenziale dahingehend beständen nicht nur in Investitions- und Wirtschaftspartnerschaften, sondern auch im stärkeren gesellschaftlichen Austausch, wie etwa bei der Jugendbegegnung.

Die Bedeutung einer Intensivierung bilateraler Beziehungen spiegelt sich auch darin wider, dass Saudi-Arabien unter dem Dach der Vision 2030 Deutschland zu einem von vier westlichen Ländern erklärte, deren bilaterale Beziehungen zu vollwertigen strategischen Partnerschaften ausgebaut werden sollen.

Brücken bauen und gesamtgesellschaftlichen Austausch fördern

Mit der Veranstaltung konnten das IfDS und das KAS Regionalprogramm Golf-Staaten einen Diskussions- und Begegnungsraum schaffen, in dem unterschiedliche Perspektiven vermittelt und damit gegenseitiges Verständnis geschaffen werden konnte. Damit setzte der Runde Tisch einen Impuls, um die bilateralen Beziehungen zwischen Saudi-Arabien und Deutschland zu stärken und auszubauen.

Auch in Zukunft sollten ähnliche Formate dazu genutzt werden, Politik und (Fach-) Öffentlichkeit beider Länder differenzierter zu informieren. Beide Veranstalter plädier-

ten dafür, die Diskussion fortzusetzen, indem die besondere Stellung des IfDS und der KAS im saudisch-deutschen Beziehungsgeflecht sowie die Vernetzungsfähigkeit beider Institutionen konstruktiv genutzt werden, um auch zukünftig offene und kritische Gesprächsformate auszurichten. Dazu wurde zum einen vereinbart, mit Folgeveranstaltungen einen stärkeren thematischen Fokus auf einzelne Aspekte der Beziehungen zu legen. So sollen in einer separaten Veranstaltung demnächst Herausforderungen und Potenziale der Wirtschafts- und Kulturbeziehungen detaillierter debattiert werden. Zum anderen könnte der angestoßene Dialog auch durch ähnliche Veranstaltungsformate in Deutschland fortgeführt und ergänzt werden.

Angesichts der derzeit angespannten diplomatischen Beziehungen, sind der Verlauf und die Ergebnisse des von IfDS und KAS organisierten Runden Tisches als großer Erfolg zu werten. Schließlich kann nur ein kontinuierlicher, inklusiver Dialog mittelfristig verlorenes Vertrauen wiedergewinnen und damit einen Beitrag zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Saudi-Arabien und Deutschland leisten. Mit Blick auf die Schlüsselpositionen, welche beide Länder im regionalen und internationalen Gefüge einnehmen, und die globalen Herausforderungen einer transformativen, vernetzten Welt, gilt es das Potenzial für engere Kooperation und verstärkten Austausch zu nutzen.



Impressum

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Regionalprogramm Golf-Staaten

P.O. Box 831025
11183 Amman
Jordanien

Telefon:
+962 6 592 97 77
E-Mail:
gulf@kas.de